

# Verschwörungen und die Verschwörung

Wie sollten wir mit ihnen umgehen?

VON DAVID ASSCHERICK

**E**s ist noch gar nicht so lange her, dass man den Begriff „Verschwörungstheorie“, wenn überhaupt, eher selten hörte. Heute scheint fast jeder – von den Nachrichtensprechern bis hin zu unseren Nachbarn – über Verschwörungstheorien der verschiedensten Art zu sprechen. Noch besorgniserregender ist, dass der Begriff immer häufiger als Waffe verwendet wird, wenn der Vorwurf gemacht wird, dass „sie“ (wer auch immer „sie“ sein mögen) eine „Verschwörungstheorie“ vertreten oder sonst irgendwie propagieren. Ich glaube, dass der Trend, Verschwörungstheorien zu verbreiten und als Waffe zu verwenden, für Siebenten-Tags-Adventisten besorgniserregend sein sollte.

Vor zwei Jahrzehnten habe ich eine Predigt mit dem Titel „Jesus und die Verschwörungstheorien“ gehalten. Mir war damals *eine* DVD zu viel von einem wohlmeinenden Gläubigen mit großer Dringlichkeit in die Hand gedrückt worden (das war noch vor YouTube). Die DVD enthüllte irgendeine dunkle Verschwörung. Also tat ich, was ich als Pastor tun konnte: Ich schrieb eine Predigt darüber. Obwohl ich selbst noch nicht lange Christ war, hatte ich den Eindruck, dass ein solider biblischer Glaube mit den verschiedenen Verschwörungstheorien, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Umlauf waren, unvereinbar war. Glücklicherweise wurde die Predigt immer gut aufgenommen, und es schien, dass sich kühlere und klügere Köpfe durchsetzten. Doch die ersten Jahre des 21. Jahrhunderts scheinen angesichts des rasanten Tempos der heutigen Zeit schon sehr lange her zu sein. Seitdem haben sich die Verschwörungstheorien weiterentwickelt und vervielfacht.

## VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN – DAMALS UND HEUTE

Heute gibt es Verschwörungstheorien „rechts“ und „links“ und überall dazwischen! Möchte man jemanden pauschal vorverurteilen oder sogar in Misskredit bringen? Das geht ganz leicht. Man muss ihn nur als Verschwörungstheoretiker bezeichnen. *Voilà. Bitte sehr.* So einfach ist das.

Vor nicht allzu langer Zeit waren die wichtigsten Verschwörungstheorien, die in Umlauf waren, beispielsweise „Wer hat John F. Kennedy getötet?“, „Wer steckte wirklich hinter 9/11?“ oder „Hat die NASA die Mondlandung nur vorgetäuscht?“ Verglichen mit heute wirken diese Tage fast beschaulich. Im Jahr 2021 gibt es scheinbar für jede politische, soziale, medizinische und finanzielle Situation eine passende Verschwörungstheorie. Verschwörungen gibt es angeblich



in Hülle und Fülle, von COVID-19 und Impfstoffen über Milliardäre wie Bill Gates und Jeff Bezos bis hin zu geopolitischen Allianzen, der flachen Erde, den US-Präsidentenwahlen, der Kontrolle des Wetters durch die Regierung, QAnon, „Chemtrails“ von Flugzeugen, UFOs, und viele mehr.

Das Internet hat ein ideales Klima für die Verbreitung von Verschwörungstheorien geschaffen, weil sich damit Ideen von Randgruppen unter die Menschen bringen lassen und umgekehrt. Dies hat zu dem Phänomen geführt, das als „Trutherism“ bekannt ist. Unter „Trutherism“ versteht man die Überzeugung, dass gewisse Wahrheiten (engl. truth) durch groß angelegte, organisierte Verschwörungstheorien vor der Öffentlichkeit verborgen werden. Dies ähnelt in beunruhigender Weise dem Gnostizismus des ersten Jahrhunderts, der die frühchristliche Kirche erheblich bedrohte. In

beiden Fällen sind es die Eingeweihten, die wissen, was wirklich vor sich geht, während die unwissenden Massen ahnungslos sind. Der Wunsch, „wissend“ zu sein (ein gnostischer Ausdruck), hat eine unbestreitbare und für manche unwiderstehliche Anziehungskraft.

Meist ist es so, dass die „Truther“ vom „Mainstream“ abgelehnt werden und umgekehrt. Aber seltsamerweise können diese Kategorien leicht verschwimmen und sich je nach Thema oder Situation verschieben. Da es so viele Verschwörungstheorien gibt, kann fast jeder eine oder mehrere Theorien finden, die ihn ansprechen. Es herrschen Polarisierung und Parteilichkeit. Ideologische und religiöse Parteienbildung ist eher die Regel als die Ausnahme.

## JESUS UND VERSCHWÖRUNGEN

Wie sollten wir als Christen mit diesem Thema umgehen? Die Antwort auf diese wichtige und aktuelle Frage finden wir, wenn wir auf Jesus sehen. Während seines Lebens auf dieser Erde war auch Jesus von Verschwörungen umgeben. Nicht nur von Verschwörungstheorien, sondern von tatsächlichen Verschwörungen. Mir fallen mindestens vier ein.

**1. Pharisäer, Schriftgelehrte und Sadduzäer verschworen sich, um Jesus zu töten:** Die Pharisäer, die religiösen Traditionalisten, waren die ideologischen Feinde der modernistischen Sadduzäer, die die herrschende, priesterliche Klasse bildeten und als solche von Rom privilegiert wurden. Aber ihr gemeinsamer Hass auf den Außenseiter Jesus brachte sie zusammen, um seinen Untergang zu planen (Joh 11,45–57; Mt 12,14; 26,3–5; 27,1–2).

**2. Herodes und die Herodianer wollten den Tod von Jesus und verschworen sich mit den Pharisäern, um ihn zu töten:** Wie die Sadduzäer boten sich auch die Herodianer nicht gerade als Verbündete der Pharisäer an. Diese jüdische politische Partei favorisierte die Herrschaft von König Herodes Antipas, dem Fürsten, der Johannes den Täufer enthaupten ließ (Mt 14,1–12). Die

Herodianer werden in den Evangelien dreimal erwähnt (Mt 22,16; Mk 3,6; 12,13), und jedes Mal wird beschrieben, wie sie sich verschworen, um Jesus in eine Falle zu locken. „Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten sogleich mit den Herodianern Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten.“ (Mk 3,6 SLT)

**3. Judas Iskariot verschwor sich, Jesus in die Hände seiner Feinde zu verraten:** Es waren nicht nur feindliche Kräfte von außen, die sich gegen Jesus verschworen. Einer seiner eigenen Jünger verschwor sich, ihn an seine Feinde zu verraten (vgl. Lk 22,4–6). Die Übersetzung ins Englische von Lukas 22,3 durch J.B. Philips ist besonders alarmierend: „Da kam Judas Iskariot, einem der Zwölf, ein teuflischer Plan in den Sinn.“ Da steht es: „ein teuflischer Plan“, das heißt, eine Verschwörung. Jemand aus seinem engen Freundeskreis verschwor sich gegen Jesus, und er wusste es.

**4. Hinter allem steckte Satan, der sich gegen Gottes Güte und Regierung verschworen hatte:** Die Verschwörung hinter all den anderen Verschwörungen war übermenschlich, übernatürlich. Einer der höchsten Engel Gottes, Luzifer, war abtrünnig geworden und hatte gegen Gottes Güte und Regierung rebelliert. Diese Rebellion wird in zahlreichen Bibelstellen angedeutet (1 Mo 3; Jes 14,12–17; Hes 28,12–19; Hiob 2, 1Mt 4,1–11; Lk 10,18; Joh 12,31–32; Offb 12). Sie bildet den Hintergrund für das Motiv des Großen Kampfes, das sich von 1. Mose bis zur Offenbarung durch die Bibel zieht. Luzifers Rebellion ist die Hauptverschwörung, zu deren Bekämpfung und Überwindung Jesus auf die Erde kam. Ich glaube, dass diese satanische Verschwörung gegen Gottes Güte und Regierung die große und eigentliche Verschwörung hinter allen anderen Verschwörungen ist – ganz gleich ob real, behauptet oder eingebildet.

## WIE REAGIERTE JESUS?

Jesus war sich sehr bewusst, dass böse Mächte am Werk waren, um seine Bemühungen um die Erfüllung von

Gottes Erlösungsplan zu vereiteln. Wie reagierte Jesus auf diese kaltblütigen Verschwörungen? In Lukas 13 finden wir ein hervorragendes Beispiel. Zur Erinnerung: Meine These lautet, dass wir dem Beispiel von Jesus folgen sollten, wenn es darum geht, mit bösen und manipulativen Verschwörungen – sowohl mit tatsächlichen als auch mit angeblichen – umzugehen.

Lukas 13 beginnt in einem unheilvollen Ton: „Es waren aber zu der Zeit einige da, die berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte“ (V. 1) Der düstere Vers scheint darauf hinzudeuten, dass Pontius Pilatus, berüchtigter römischer Statthalter und kein Freund der Juden, jüdische Pilger erschlagen ließ, während sie im Tempel ihre Opfer darbrachten. Offenbar wurde ihr eigenes Blut mit dem ihrer Opfertiere im Heiligtum vermischt. Diese furchtbare Vorstellung muss für jeden Juden zutiefst schockierend und abstoßend gewesen sein. Dass Jesus davon spricht, kann ein Hinweis darauf sein, dass es ein aktuelles Ereignis, vielleicht sogar eine „Schlagzeile“ war. Die Botschaft ist klar: Es kann gefährlich sein, als gläubiger Jude in der römischen Welt zu leben.

Nach der unheilvollen Einleitung lesen wir etwas später, in Kapitel 1, Vers 31: „Zu dieser Stunde kamen einige Pharisäer und sprachen zu ihm: Mach dich auf und geh weg von hier; denn Herodes will dich töten.“ König Herodes war zwar Jude, übte jedoch als Vasall die Herrschaft Roms über Galiläa und die umliegenden Regionen aus. Wie der grausame Pilatus zu Beginn des Kapitels war auch der skrupellose Herodes zweifellos bereit, politische Feinde, allzu gläubige Juden oder Möchtegern-Messiasse zu beseitigen. Erinnern wir uns daran, dass der Vater des Königs, Herodes der Große, einst die Vernichtung aller jüdischen Kleinkinder unter zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung angeordnet hatte (Mt 2,16–18). Es ist klar, dass Herodes und seine Anhänger eine Macht waren, mit der man rechnen musste.

Jesus gibt die perfekte Antwort auf die Warnung der Pharisäer. Sie war bemerkenswert mutig und zutiefst aufschlussreich. „Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tag bin ich am Ziel.“ (Lk 13,32 SLT) Dass Jesus die unverhohlene Androhung verschwörerischer Gewalt durch eine rücksichtslose, korrupte Regierung abtut, ohne ihr Bedeutung beizumessen, ist für uns heute extrem lehrreich. Im Grunde sagte er: „Na und? Ich habe zu arbeiten.“ Die Antwort von Jesus geht in Vers 33 weiter: „Aber heute und morgen und auch am Tag danach muss ich meinen Weg noch fortsetzen.“ (GNB)

Schauen wir uns genauer an, was Jesus hier sagt. Die einzelnen Sätze verraten viel darüber, wie Jesus auf konspirative Drohungen reagierte, auch wenn sie nur kurz sind.

**„Geht hin und sagt diesem Fuchs.“** Hier zeigt Jesus, dass er sich über die Drohungen und Absichten des Herodes, die ihm berichtet wurden, durchaus im Klaren ist. Er versteht die Situation, lässt sich jedoch nicht von ihr vereinnahmen. Das ist ein wichtiger Unterschied. Dass Jesus für Herodes das Bild eines Fuchses verwendet, zeigt, dass er sich dessen Ruf, schlau und grausam zu sein, bewusst ist. Die weiteren Schlüsselsätze machen jedoch deutlich, dass er sich davon nicht beeindruckt lässt.

**„Am dritten Tag bin ich am Ziel.“** Jesus spielt in einer anderen Liga. Die Identität und Mission von Jesus überragen die Verschwörungen des Herodes, so wie die Bahn der Sonne unvorstellbar hoch über den Wolken verläuft. Jesus ist auf einer Mission, und es gibt nichts, was Herodes tun kann, um ihn aufzuhalten.

**„Aber.“** Ähnliche Formulierungen wären „jedenfalls“ oder „wie dem auch sei.“ Hier zeigt sich die betonte Gleichgültigkeit von Jesus in vollem Ausmaß. Diese Gleichgültigkeit konnte weder den Pharisäern, die die Botschaft überbrachten, noch seinen eigenen Jüngern oder der sich ständig um ihn drängenden

Menge entgangen sein, die wahrscheinlich erwarteten, dass Jesus sich aus Angst zurückziehen würde.

**„Ich muss meinen Weg noch fortsetzen.“** Jesus spielt in einer anderen Liga als seine selbsternannten Feinde. Er befindet sich auf einer anderen Ebene. Seine Identität und Mission überragen weit die scheinbar dringenden und gefährlichen Verschwörungen, die sich um ihn herum abspielen.

Kehren wir zu unserer Ausgangsfrage zurück: Wie sollte ein Christ mit solchen Situationen umgehen? Die kurze und beste Antwort ist: *Wie Jesus es tat* – was sonst?

Jesus verstand den Unterschied zwischen Verschwörungen und der großen Ganze im Auge. War sich Jesus der Verschwörungen bewusst, die ihn umgaben? Natürlich. Aber ließ er sich von ihnen überwältigen? Ganz im Gegenteil. Wie wir bereits festgestellt haben, war ihm ihre relative Bedeutung im Vergleich zu seiner unendlich wichtigeren Mission und Identität im Grunde gleichgültig.

Eine weitere Aussage von Jesus in einem anderen Gespräch mit den Pharisäern bietet weitere Einsichten: „Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und nichts von mir aus tue, sondern, wie mich der Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Er lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.“ (Joh 8,29) Jesus befand sich auf einer ganz konkreten Mission. Er führte ein Leben ununterbrochener Anbetung und Treue – immer darauf bedacht, seinem Vater zu gefallen. Und er ist unser unfehlbares Vorbild.

## WIE STEHT ES MIT UNS?

Sind einige der heutigen Verschwörungen real? Absolut. Sind andere eingebildet, spekulativ und letztlich unwahr? Absolut. Keine dieser Antworten sollte einen bibelfesten Christen überraschen. Wir leben in einer in Sünde gefallenen Welt. Korruption, Hab-

gier und Ungerechtigkeit sind die Regel, nicht die Ausnahme. Paulus erinnerte bereits den jungen Timotheus: „Böse Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, indem sie verführen und sich verführen lassen.“ (2 Tim 3,13 SLT) Wir leben in einer Zeit, in der sich Macht – militärisch, finanziell, gesellschaftlich, institutionell – in den Händen einiger weniger konzentriert, wie es in der Geschichte meist der Fall war. Unter solchen Umständen sollten wir mit Verschwörungen und Ungerechtigkeit *rechnen*. Wir sollten nicht überrascht sein, dass unbekehrte, skrupellose Menschen unbedingt Macht und Kontrolle haben wollen. Sie werden sich aller verfügbaren Mittel bedienen – selbst illegaler oder unethischer –, um ihre Macht und Kontrolle zu vergrößern. Das ist die Welt, in der wir leben. Aber es ist auch die Welt, in die Jesus kam, um sie zu erleuchten und zu retten.

Das Böse ist real, aber Gerechtigkeit, Gnade und Barmherzigkeit sind es auch. Jesus hat ein Reich auf Erden errichtet, das auf dem unverrückbaren Fundament von Gottes Güte und Herrschaft steht. Wir sind berufen, irdische Bürger dieses himmlischen Reiches zu sein, *in* der Welt zu sein, ohne *von* ihr zu sein (vgl. Joh 17,11.14–16).

Wir sind aufgerufen, der verlockenden Faszination der sich ständig ändernden und oft unsere völlige Aufmerksamkeit beanspruchenden „kleinen“ Verschwörungen zu widerstehen und uns wie Jesus daran zu erinnern, unsere Identität und unsere Mission entsprechend der eigentlichen großen Verschwörung festzumachen. In den himmlischen Höfen zettelte Luzifer eine bössartige Verschwörung an und versuchte, den liebevollen, gerechten Charakter Gottes und seiner Regierung zu verleumden. Aber Gott „verschwor“ sich, um den Krieg mit Liebe zu gewinnen.

## ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassend sind hier einige einfache Tipps, die dir helfen können, mit den Verschwörungstheorien umzugehen, die dir begegnen:

# Jesus verstand den Unterschied zwischen Verschwörungen und der großen Verschwörung.

**1** Denke daran, *wer* du als Christ bist und *weswegen* du hier bist. Behalte deine Identität und Mission, die du von Gott empfangen hast, fest im Blick. Jesus wusste, *wer* er war und *weswegen* er hier war (vgl. Lk 19,10; Mt 20,28). Das sollten wir auch wissen! Denke daran, dass Jesus so zielgerichtet und engagiert an seinem Lebenswerk arbeitete, dass er im Alter von nur 30 Jahren sagen konnte: „Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue.“ (Joh 17,4)

**2** Behalte das große Ganze im Auge. Ja, manche Verschwörungen sind mehr als nur Theorien, aber als Menschen, die an die Bibel glauben, sollten wir uns in erster Linie auf die *große* Verschwörung, den Kampf zwischen Gut und Böse konzentrieren. Das ist die einzige Verschwörung, mit der wir uns befassen sollten.

**3** Auf unbeweisbare Behauptungen und nicht enden wollende Spekulationen fixiert zu sein, kann einen in eine Scheinwelt führen, der man nicht so leicht enttrinnen kann. Besinne dich auf die prophetische Berufung und Botschaft unserer Kirche. Als Gläubige, welche die Bücher Daniel und Offenbarung studieren, haben wir das Vorrecht zu wissen, welche die wahren Themen sind und welche nicht. Bleibe auf die dreifache Engelsbotschaft in Offenbarung 14 ausgerichtet.

**4** Denke evangelistisch, nicht konfrontativ. Wir sind nicht dazu berufen, Streitgespräche zu gewinnen, sondern Herzen und Seelen für das Wunder, die Schönheit und die Gerechtigkeit Gottes einzunehmen, wie sie sich in seinem Sohn, unserem Erlöser Jesus Christus, offenbart.

Ich denke, Ellen White hat es am treffendsten in der folgenden Aussage ausgedrückt, die im Grunde eine Zusammenfassung der obigen vier Punkte darstellt: Sie eignet sich gut zum Nachdenken, Auswendiglernen und Weitergeben: „Die Siebenten-Tags-Adventisten sind der Welt in einem besonderen Sinne als Wächter und Lichtträger gesetzt worden. Ihnen ist die letzte Warnung für eine untergehende Welt aufgetragen; herrliches Licht scheint ihnen aus dem Worte Gottes. Ihnen ist eine sehr wichtige Aufgabe übertragen worden, die Verkündigung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft. Es gibt keine Aufgabe von gleicher Bedeutung. Deshalb sollten sie auch nicht zulassen, dass irgendetwas anderes ihre Aufmerksamkeit gefangen nimmt.“<sup>1</sup> ©

<sup>1</sup> Ellen G. White, *Evangelisation*, S. 106.

**David Asscherick** ist ein Sprecher von Light Bearers und Mitbegründer der Missions- und Jüngerschaftsschule ARISE. Mit seiner Frau Violeta und seinen beiden Söhnen lebt er im **US-Bundesstaat Colorado**.